Bitkom e.V. |

Digital Health: Ärzte mögen Startups

- Jeder fünfte Arzt kennt Health-Startups
- Jeder dritte meint, dass Startups die Gesundheitsversorgung verbessern
- Viele Mediziner können sich vorstellen, bei einem Startup mitzuwirken

Berlin, 7. Juni 2017 – Sie vermitteln Videosprechstunden oder entwickeln Apps, die chronisch Kranken dabei helfen, ihre Vitaldaten aufzuzeichnen und den Arzt rechtzeitig über Auffälligkeiten zu informieren: Startups im Gesundheitsbereich wollen Patient und Arzt mit innovativen Ideen den Alltag erleichtern – und ziehen damit die Aufmerksamkeit der Mediziner auf sich. Mehr als jeder fünfte Arzt (21 Prozent) kennt Startups aus dem Gesundheitsbereich. Das ergab eine Umfrage, die der Digitalverband Bitkom zusammen mit dem Ärzteverband Hartmannbund durchgeführt hat. Mehr als jeder dritte Mediziner (36 Prozent) glaubt sogar, dass solche Startups mit ihren digitalen Versorgungsangeboten zur Verbesserung des Gesundheitswesens beitragen können. So sehen insbesondere Jüngere das Potenzial von Startups in der Gesundheitsversorgung: 61 Prozent der 20- bis 29-jährigen Ärzte meinen, dass Startups das Gesundheitswesen verbessern werden. Unter den 30- bis 39-Jährigen sind es 39 Prozent, unter den 40- bis 49-Jährigen 42 Prozent und bei den 50- bis 59-Jährigen 35 Prozent. „Die Medizin der Zukunft wird heute nicht mehr ausschließlich mit Reagenzglas und Mikroskop erforscht, es geht um Sensoren, künstliche Intelligenz und Codes. Die Digitalisierung des Gesundheitswesens wird Krankheiten heilen und unser Leben länger und angenehmer machen – Startups leisten dazu einen wichtigen Beitrag“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder.

„Damit sich der Mut zu kreativen, neuen Ideen auch lohnt, brauchen wir einheitliche und verbindliche Marktzugangsregeln für E-Health-Anwendungen. Diese müssen die Dynamik der Gesundheitsbranche widerspiegeln. Die Kooperation von Startups und Medizinern hilft den Ärzten selbst, den Patienten und dem Technologiestandort Deutschland“, so Dr. Klaus Reinhardt, Bundesvorsitzender des Hartmannbundes. Schätzen die älteren Ärzte die Bedeutung von Startups im Gesundheitswesen derzeit noch eher gering ein, so würden viele dennoch bei einem Startup mitwirken, etwa als medizinischer Berater. 37 Prozent der 50- bis 59-Jährigen würden sich mit ihren Erfahrungen gerne an der Arbeit eines Startups beteiligen, unter den 20- bis 29-Jährigen sind es mit 38 Prozent nicht wirklich mehr. Auch bei Investments in junge, innovative Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich sind ältere Ärzte nicht zurückhaltender als ihre jüngeren Kollegen. So sagt rund jeder fünfte Arzt in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen (18 Prozent), dass er sich vorstellen kann, in ein innovatives Startup zu investieren. Bei den 20- bis 29-Jährigen sind es mit 20 Prozent ähnlich viele.

Weitere Ergebnisse der Ärzte-Befragung zur Digitalisierung des Gesundheitswesens stellen Bitkom und Hartmannbund in einer **telefonischen Pressekonferenz am 8. Juni 2017 um 11.30 Uhr** vor. Wie sehen Ärzte die digitale Zukunft? Wo erkennen sie Potenziale und womöglich auch Risiken von E-Health? Wie digital arbeiten Mediziner schon heute – und welche digitalen Technologien nutzen sie möglicherweise in Zukunft? Antworten auf diese Fragen geben Dr. Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer des Bitkom und Dr. Klaus Reinhardt, Bundesvorsitzender des Hartmannbundes.

Anmeldung bitte per E-Mail an Lisa Weinert .

Hinweis zur Methodik: Grundlage der Angaben ist eine Befragung, die Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und der Hartmannbund durchgeführt haben. Dabei wurden 477 Ärzte aller Funktionen und Fachrichtungen befragt, darunter Ärzte im Krankenhaus und niedergelassene Ärzte.

Kontakt

Nina Paulsen
Pressesprecherin
Telefon: +493027576168
E-Mail: n.paulsen@bitkom.org
Download Pressefoto

Dr. Ariane Schenk
Bereichsleiterin E-Health
Nachricht senden

Direktlink: ***https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Aerzte-moegen-Startups.html***